

I BIBLIOGRAPHIEN, LEXIKA, HANDBÜCHER

Marianne Buder, Werner Rehfeld, Thomas Seeger (Hg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Ein Handbuch zur Einführung in die fachliche Informationsarbeit
München u.a.: Saur 1991 (DGD-Schriftenreihe, Bd.9), 3., völlig neu gefaßte Ausgabe, 1230 S., DM 98,-

Dieser Band ist die Fortschreibung eines Klassikers im Bereich Information und Dokumentation (IuD): des schon legendären Standardwerkes gleichen Titels, das unter den Abkürzungen seiner Verfasser als "LaiLuMu" Eingang gefunden hat in die wissenschaftliche Literatur und deren Zitationsriten. Mit der 1976 erschienenen Erstausgabe, die schon 1980 überarbeitet wurde, hat diese Publikation außer dem Titel fast nichts mehr gemein - sie ist damit, im besten Sinne, Ausdruck der rasanten Entwicklung, die diese wissenschaftliche Teildisziplin binnen weniger Jahre genommen hat. Darauf ausdrücklich in einem "Geleitwort" hinzuweisen, ließ sich Ernst Lutterbeck (Lu), einer der Erst-Verfasser neben K.H. Meyer-Uhlenried (Mu) und Klaus Laisiepen (Lai), dann auch nicht nehmen. Marianne Buders "Zeittafel" (S.1195ff.) belegt das außerdem gewissermaßen in historischer Perspektive höchst anschaulich.

44 Autoren haben an diesem dickleibigen Werk mitgewirkt, das in seiner Struktur die veränderten Aufgabenstellungen der heutigen fachlichen Informationstätigkeit widerspiegelt. Gegliedert in acht Kapitel werden zunächst Gegenstand, Methoden und Probleme der IuD dargelegt sowie einzelne Informationsdienste, -systeme und spezielle -techniken vorgestellt. Im sechsten Abschnitt, unter der (Haupt-)Überschrift "Infrastruktur der IuD", werden vornehmlich politische und Rechtsfragen diskutiert, während im siebten Kapitel die Ausbildungsgänge der fünf für die Informationswissenschaft wesentlichen (west-)deutschen Hochschulen beschrieben werden. Gernot Wersig schließlich zeichnet in einem weiteren Beitrag (S.1108ff.) die internationale Anbindung der Informationswissenschaft nach, besonders am Beispiel des "pragmatischen Gegenbildes" in den USA (S.1112). Im achten Abschnitt wird in vier Überblicksartikeln versucht, ein Resümee aus den über tausend Seiten Ausführungen zu ziehen. Herausgearbeitet wird insbesondere, daß zwar die Kategorie "Wissen" (S.1188) in den Diskussionen eine zentrale Rolle spielt, jedoch sei die Informationswissenschaft, auch akademisch verankert, mehr als eine reine Retrievalwissenschaft, weil zunehmend gekennzeichnet durch eine Auseinandersetzung mit Fragen der Wissensorganisation allgemein. Wenn in einigen Artikeln (z.B. in dem von Joachim Kind über Bürokommunikation, S.315ff.) noch mit mehr als

zehn Jahre alten Zahlenangaben operiert wird oder beispielsweise bei Dietmar Strauch (über Bildschirmtext, S.331ff.) aktuelle Nutzerangaben fehlen, mag man das zwar kritisieren, es ist jedoch eher marginal. - Andererseits ist es beinahe müßig zu sagen, daß bei einem Standardwerk dieser Klasse natürlich die Formalia nichts zu wünschen übriglassen, die jedem Aufsatz nachgestellten bibliographischen Angaben ebensowenig wie etwa die graphischen Darstellungen in den Texten. Natürlich ist das Gesamtwerk, dem im übrigen auch ein mehrseitiges Abkürzungsverzeichnis vorangestellt ist, auch durch ein umfangreiches, zweiseitiges Sachregister (S.1211-1228) vielfältig erschließbar. Und: Ich habe, trotz des streckenweise sehr anspruchsvollen Layouts, keinen Druckfehler entdecken können - was bei der Schlampigkeit, mit der heutzutage gerade auch wissenschaftliche Texte vorgelegt werden, durchaus hervorzuheben ist!

Das Buch gehört in die Hand eines jeden mit Information und Dokumentation professionell Befassten und ist darüber hinaus uneingeschränkt allen wissenschaftlich Arbeitenden zu empfehlen. In wissenschaftlichen Bibliotheken sollte der "BuRehSe" (Tradition verpflichtet) ohnehin zu finden sein.

Detlef Pieper (Berlin)